

H. Le Soudier in Paris.

Le Soudier, H., Bibliographie française 1905—1909. Vol. II. 8°. 60 fr. (Tome I, 1900—1904.) 60 fr.

Librairie des Annales politiques et littéraires in Paris.

Faguet, E., la poésie française. 16°. 4 fr.

Libr. générale des Sciences, Art et Lettres in Paris.

Soubre, J., la résistance des matériaux appliquée au calcul des ouvrages en béton armé. 8°. 3 fr.
Stevelinck, P., les phénomènes de la nature. 8°. 3 fr.

Masson & Cie. in Paris.

Le Gendre, P. et Alfr. Martinet, Thérapeutique usuelle des maladies de la nutrition. 8°. 5 fr.
Rouvière, H., Précis d'anatomie et de dissection. Tome I. 8°. 12 fr.

Plon-Nourrit & Cie. in Paris.

Gauthey, L., le destin nous conduit. 16°. 3 fr. 50 c.
Mordacq, Politique et stratégie dans une démocratie. 16°. 3 fr. 50 c.
de Prépepe, Histoire des princes de Condé au XVIII^e siècle. 8°. 7 fr. 50 c.

Terquem in Paris.

Fortis, O., Quinze ans après. 12°. 3 fr. 50 c.

Aus dem englischen Buchhandel.

V.

Das Weihnachtsgeschäft ist in vollem Gange. Die armen Buchhändler werden mit Bücherangeboten von seiten der Verleger überschwemmt und haben bei der unglaublichen Überproduktion die größte Mühe, sich nur halbwegs auf dem Laufenden zu erhalten und ihr Lager mit den von dem Publikum wirklich gewünschten Werken zu versehen. Die größeren Firmen geben Weihnachtskataloge aus, in denen sie dem Publikum das nach ihrer Ansicht Gute vorführen, ohne jedoch dadurch in merkbarer Weise die Wahl des Käufers beeinflussen zu können. Das Publikum läßt sich Zeit und sagt sich, daß noch drei lange Wochen bis zum Feste sind, in denen noch manches sensationelle Werk erscheinen kann.*) Auch die literarischen Reviews wie die literarischen Spalten der Tages- und Familienblätter werden sich bis dahin geäußert haben, was lesenswert und zu Festgeschenken geeignet ist. Die Ratschläge der Buchhändler nehmen die Kunden meist mit skeptischem Lächeln auf, nachdem das literarische Orakel ihrer Zeitung sie darüber aufgeklärt hat, was sie zu schenken haben. Hat der Buchhändler das betreffende Werk nicht vorrätig, so steht er nicht auf der Höhe. Sehr bemerkenswert ist die große Zahl der Kunstwerke mit farbigen Illustrationen, die dieses Jahr den englischen Büchermarkt beherrschen. Bevor ich mich des weiteren über die »Colourbooks« verbreite, muß ich die verehrten Leser um Verzeihung bitten. Ich habe nämlich durch einen Schreibfehler die Illustrationen zu »Tausend und einer Nacht« und Andersens »Märchen« Herrn Radham zugeschrieben, während beide Bücher von dem talentvollen Rivalen Radhams, Herrn Edmund Dulac, illustriert wurden. Leider scheinen einige deutsche Firmen durch mein Verschulden bei Bestellungen Weiterungen gehabt zu haben.

Radhams »Twilight of the Gods« ist nun auch als Fortsetzung zu den früher veröffentlichten Stücken »Rhinogold« und »The Valkyrie« erschienen, und eins der begehrtesten Weihnachtsgeschenke; die Library Edition kostet 16/— netto. Der Verlag der Literarischen Anstalt von Rütten & Löning in Frankfurt a. M. hat eine deutsche Ausgabe beider Bücher verlegt. Ein anderes bemerkenswertes »Colourbook« ist »The Sensitive Plant«, dessen Bilder ganz eigentümliche Produkte künstlerischen Schaffensvermögens sind. Charles Robinson rückt durch diese malerischen Schöpfungen in die vorderste Reihe der englischen Illustratoren. Messrs. Heinemann sind die Verleger Radhams und Robinsons.

Auch Hans Singers »Stories of the German Artists« dürften in Deutschland großen Anklang finden. Die farbigen Bilder und Monochrome gehören zu den besten Reproduktionen der alten Meisterwerke. Der Text ist auf das in Kunstkreisen wohlbekannte Quellenwerk Joachim von Sandrarts »Die deutsche Akademie der Bau-, Bild- und Malerkunst«, 3 Bände

*) Der Artikel ist in den ersten Tagen des Dezember geschrieben, mußte aber wegen Raum mangels zurückgestellt werden. Red.

(Nürnberg 1675—79), aufgebaut. Englische Kritiker sprechen von dem »quasi contemporary Criticism« wie er sich bei Sandrart vorfindet. Auch Galdane Macfall hat in seiner achtbändigen Geschichte der Malerei Sandrarts Akademie als Grundlage benutzt. Macfall's »History of Painting« erschien in dem Verlag von T. C. & E. C. Jack (à Band 7/6 netto). Das monumentale Werk ist mit 200 naturgetreuen farbigen Abbildungen der berühmtesten Gemälde in Dreifarbendruck geschmückt. Nach meiner bescheidenen Meinung liegt der Hauptwert dieses Unternehmens in den Illustrationen, wiewohl auch der Text manches Neue bietet und das ganze Werk als eine populäre Geschichte der Malerei unerreicht dastehen dürfte. Das in demselben Verlag erschienene Werk »The Painters of Japan« von Arthur Morrison, einer Autorität auf dem Gebiete der japanischen Malerei und von den Japanern selbst als solche anerkannt, gibt einen Totalüberblick der japanischen Malerei von ihren frühesten Anfängen bis zur Gegenwart. Jede Schule ist in den mit 119 Facsimilebildern in Farbendruck und Collotype geschmückten beiden Groß-Foliobänden einzeln behandelt. (à 5. 5. 0. netto.)

Weihnachten ist die richtige Erscheinungszeit für Kinderbücher, und die englischen Verleger wissen dies wahrzunehmen, wie die ungeheure Auswahl auf diesem Gebiete zeigt, unter der sich manches das Kindesherz und -gemüt Ansprechende befindet. Farbige Bilder sind die Hauptsache, und die englischen Illustratoren und Zeichner haben die Gabe, anmutige und zugleich drollige Szenen zu entwerfen, die dem unverdorbenen Kindesgemüt ein herzliches Lachen entlocken. Mag man sich in Deutschland auch oft über die süßliche Art und geleckte Farbengebung der englischen Zeichnungen mokieren und ihnen gegenüber das Kernige und Ursprüngliche der deutschen Illustratoren und Zeichner betonen, so ändert das doch nichts an der Tatsache, daß die englische Art und Weise den Kindern — und in den meisten Fällen auch den Eltern — weit besser gefällt. Vor etwa 18 Jahren wurden hier in London eine Menge deutscher Bilderbücher vom Publikum verlangt und von den verschiedenen Handlungen an Engländer und Deutsche verkauft, während der Buchhändler jetzt Mühe hat, auch nur eine bescheidene Zahl deutscher Bilderbücher abzusetzen, da selbst die hiesigen Deutschen den englischen Bilderbüchern den Vorzug geben. Außer dem Struwelpeter, Mag und Morig, einigen Büchern von Meggendorfer und anderen bekannten älteren Jugendschriftstellern wird nichts verlangt, ja die neueren beim Vorlegen meist energisch abgelehnt. Format und Ausstattung der englischen Kinderbücher sind entschieden dem hiesigen Geschmack zusagender und auch die Preislage von einem Schilling bis zu drei Schillingen den Verhältnissen entsprechender. Ausgenommen hiervon sind selbstverständlich die deutschen Märchenbücher, die auch hier in England ihr Publikum finden.

Alle Erscheinungen der englischen Kinderbücher in diesem Artikel zu erwähnen, ist unmöglich, so daß ich nur auf einige aufmerksam machen kann. Obenan stehen die alt-